

Amburger's chem. Analyse einiger Mineralwässer im Churmainz., in Baldinger's n. Magaz. f. Aerzte, VIII, 6. S. 487.

64. THALGUTHLER WASSER. *Im Canton Bern. Enthält $1\frac{1}{2}$ Gr. Bittersalz, Kochsalz, kohlenf. Magnesia, Kalk, Thon, eine geringe Menge kohlenf. Eisen, u. Schwefelartige Luft.*

Morell a. a. O. S. 285.

65. DAS GASTEINER WILDBAD. *Im Salzburgerischen. Enthält Kochsalz, wenig kohlenf. Natron, Bittersalz, kohlenf. Kalk, Thon, $6\frac{1}{2}$ Kubikzoll kohlenf. Luft, und eine unbestimmte Menge Schwefelartige Luft.*

Barison's phys. chem. Unters. des berühmten Gasteiner Wildbades; Salzburg 1785.

66. IFFERTER BAD. *Bey Yverdon im Pays de Vaud. Enthält einige Salztheile, Schwefelartige Luft, und $\frac{1}{8}$ Schwefel.*

Morell a. a. O. S. 225.

B. Salinische Schwefelwässer.

67. DER BRUNNEN ZU NENNDORF. *In der Grafschaft Schaumburg. Enthält in 1 Psde: $7\frac{7}{8}$ Gr. Selenit, $3\frac{3}{8}$ Gr. Bittersalz, $2\frac{7}{8}$ Gr. kohlenf. Kalk, $1\frac{1}{2}$ Gr. Wundesalz, $1\frac{1}{8}$ Gr. kochsalzf. Magnesia, $\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. Magnesia, $\frac{7}{8}$ Gr. Kochsalz, $\frac{3}{8}$ Gr. Erdharz, etwas Schwefel und Schwefelleber, und in 100 Kubikzoll: 40 - 43 Kubikzoll Schwefelleberluft und 17 - 19 Kubikzoll kohlenfaures Gas, nach*

*Schröter (von d. Schwefelquellen zu Nenn-
dorf; Rinteln 1792). Eine Angabe, die von
Westrumb (Beschreib. von Eitzen, S. 202-
205.) bedeutend modificirt wird.*

Hufeland, in f. J. d. pr. Hkde, 27, 4.

Die Gegend um Nenndorf ist so schön, als man nur erwarten kann, und die Anstalten sind vortreflich. Die Quellen waren schon vor 300 Jahren bekannt; seit 1789 sind sie eingerichtet. Es sind mehre Quellen da, und unter diesen zwei Hauptquellen, deren eine zu Bädern, die andere zum Trinken gebraucht wird. Das Wasser ist kalt, und wird zum Baden gewärmet.

Wenn man auf das Wasser von oben hinunter sieht, so ist es nach Beschaffenheit der Witterung bald milchicht, bald blaulich, grünlich, schwärzlich, zuweilen aber auch ganz klar. Wenn man es schöpft, ist es klar, und hat einen starken Geruch, wie faule Eier. Sein Geschmack ist durchdringend schweflicht; dabei bitterlich - salzich (etwa, als wenn man Hepar sulphuris in Wasser löset, und Oleum asphalti zusetzt). Man riecht den Schwefeldunst in großer Entfernung von dem Brunnen, und Silber läuft in dieser Gegend sehr bald an.

Die Wirkungen des Wassers sind reizend, auflösend, eröffnend. Man schreibt ihm auch eine blutreinigende Kraft zu.

Es wird hauptsächlich gebraucht: 1) gegen katarrhalische und rheumatische Zufälle, Lähmung, Podagra;

2) bei geschwächter Verdauung, Hartleibigkeit, Verstopfung in den Eingeweiden, Hypochondrie, Verfleimung, schleimichter Lungensucht, Bleichsucht, Kachexie, verstopften Drüsen der Kinder, Würmern;

3) wider Hautauschläge: Flechten, Räude, Krätze.

[68. DIE SCHWEFELQUELLEN ZU EILZEN OD. EYLSE. *Im Schaumburgischen. Enthalten, nach Westrumb, in 1 Pfde:* $\frac{1}{3}$ Gr. kochsalzf. Kalk, 1 Gr. kochsalzf. Magnesia, $4\frac{2}{3}$ Gr. Glaubersalz, $6\frac{2}{3}$ Gr. Bittersalz, $\frac{2}{3}$ Gr. Kochsalz, $16\frac{1}{2}$ hydrothionf. Kalk, $1\frac{2}{3}$ Gr. kohlenf. Kalk, $\frac{8}{15}$ Gr. kohlenf. Magnesia, $13\frac{1}{2}$ Gr. Selenit, $\frac{1}{15}$ Gr. Thon, $\frac{3}{5}$ Gr. schwefelichten Stinkstoff, $\frac{1}{35}$ Gr. gummichten Extractivstoff, $\frac{1}{3}$ Gr. Kiesel Erde, und in 100 Cubikzollen $49\frac{1}{2}$ Cubikzoll Schwefellebergas und 42 Cubikzoll kohlenf. Gas.

Joh. Fr. Westrumb's Beschr. des Gesundbr. u. der Schwefelbäder zu Eilzen; Hannover 1805. 8. mit Kpfn.

J. Heineken's Eilzens Heilquellen; Hannover 1808. 8. mit Kpfn.

Hufeland, in f. J. d. pr. Hkde, 27, 4.

I. C. Gebhard, üb. die Gas- und Schlamm-bäder bei den Schwefelquellen zu Eilsen, und deren ausgezeichneten Nutzen in Lungenschwindsuchten, veralteten Hautkrankheiten etc.; Berl. 1811. kl. 8. mit Kpfn.

Die Schwefelwässer von Eilzen zeichnen sich durch ihren großen Reichthum an wirkfamen Bestandtheilen, und durch die mannichfaltigen Be-

nutzungen derselben, wie namentlich durch die dort eingerichteten Schwefelschlambäder, vor vielen andern aus.

Die vorzüglichsten Heilkräfte derselben haben sich bereits in mehren Fällen gegen Paralyfen, hartnäckige Gichtbeschwerden und Rheumatismen, chronische Uebel, welche nach Luftfeuchte oder nach dem Mißbrauch der Mercurialmittel zurückgeblieben waren, genugsam bewährt. Von einigen dieser Fälle ist der Herausgeber selbst Zeuge und würde sie hier nennen, wenn er in der Bekanntmachung derselben dem würdigen Brunnenarzt, Hrn. Dr. Gebhard vorgehen wollte.

69. NORDHEIM, 5 Stunden von Göttingen. Hält nach *Westrumb* in 1 Pfd: $\frac{1}{2}$ Gr. Kochsalz, *Magnesia*, $2\frac{2}{3}$ Gr. Glaubersalz, $1\frac{1}{3}$ Gr. Bittersalz, $\frac{2}{3}$ Gr. Kochsalz, $\frac{1}{2}$ Gr. hydroth. Kalk, $2\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. Kalk, $\frac{2}{5}$ Gr. kohlenf. *Magnesia*, $7\frac{1}{2}$ Gr. Selenit, $\frac{7}{80}$ Gr. Thon, $\frac{7}{20}$ Gr. harzigen Extractivstoff, $\frac{1}{7}$ Gr. schwefelichten Stinkstoff, $\frac{3}{20}$ Gr. Extractivstoff, $\frac{1}{2}$ Gr. Kieselerde, u. in 100 Czollen $6\frac{1}{8}$ Czoll Schwefelleberluft u. 10 Czoll kohlenf. Gas.

Dietsch. Geo. Kieser's Geschichte und Beschr. der Badeanstalt bei Nordheim; Gött, 1810. mit Kupfrn.]

70. DIE LEENSINGER QUELLEN. Das *Leiffigbad*; in der Schweiz. Enthält $6\frac{1}{5}$ Gr. Selenit, 1 Gr. Bittersalz, $\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. *Magnesia*, $\frac{1}{7}$ Gr. Kalk, und in 100 Cubikzollen $2\frac{2}{7}$ Cubikzoll kohlenf. Gas u. $5\frac{1}{7}$ Czoll schwefelhaltige Luft.

Morell a. a. O. S. 338.

C. Eisenhaltige muriatische Schwefelwässer.

71. BAADENER SAUERBAD, Bei Wien. Enthält nach Volta in 1 Pfd: 5 Gr. kohlenf. Kalk, 3 Gr. Selenit, $3\frac{2}{3}$ Gr. Kochsalz, $2\frac{1}{2}$ Gr. kohlenf. Magnesia, 1 Gr. Thon, $1\frac{1}{2}$ Gr. Wundersalz, $1\frac{7}{10}$ Gr. Bittersalz, u. in 100 Cubikzollen $16\frac{1}{2}$ Cubikzoll Schwefelleberluft u. 6 Cubikzoll kohlenf. Gas.

Schenk, v. den Bädern zu Baden; Wien 1791.

Volta's chem. - mineralog. Verff. üb. die Bäder und Gebirge von Baaden, u. d. Ital. von v. Meidinger; Wien 1792.

Das Wasser ist milchicht, von einem weissen Staube, der sich daselbst absetzt. Es riecht wie Schwefelleber, schmeckt säuerlich, salzich und angenehm bitter. Ueber demselben zieht ein beständiger Nebel, der wie Schwefel riecht, und in welchem auch die Metalle anlaufen. Die Quellen haben 27 - 29° R. Wärme.

Man trinkt das Wasser und braucht es als Bad. Auch Dampfbäder sind eingerichtet. Es ist vorzüglich wirksam: 1) gegen Gicht, Rheumatismen, Hüftschmerzen; 2) Zufälle von zurückgetriebener Ausdünstung; Scropheln; 3) Lähmungen, hauptsächlich von Metastasen, und gegen Zufälle, die nach den Blattern zurückgeblieben sind.